

Fliegen oder doch bei fortwährender Bewegung absetzenden Insekt eine hochgradig gesteigerte Muskelbewegung vorhanden sein muss.

Sperret man nun ein solches Geschöpf, wie viele Sammler dies für sehr praktisch halten, in ein enges Kästchen ein, so fehlt dem Thiere das »treibende Moment« und anstatt reichlich Eier abzusetzen, »sass es eine Leiche eines Morgens da.«

Mein geburtshelferisches Mittel ist nun ein sehr einfaches und ganz und gar der erzählten »Tartarenmode« nachgemacht; nur wird die Stelle des Gauls durch »zwei Finger« ersetzt.

Man höre also zu und mache es ebenso, für den Erfolg komme ich auf. Sobald das weibliche Thier nicht innerhalb der ersten 2—3 Stunden seiner Gefangenschaft freiwillig mit der reichlichen Eierablage beginnt, fasse man dasselbe mit zwei Fingern der rechten Hand an der Spitze des einen Oberflügels und lasse es so 1—2 Minuten tüchtig »strampeln.«

Dann setzt man den Falter in einen mit rauhem Papier lose ausgelegten finsternen Kasten und bewilligt ihm 1—2 Stunden Ruhe.

Das Thier legt nun so eifrig, dass es meist nur einer ein- bis zweimaligen Wiederholung des Experimentes bedarf, um auch das letzte von ihm beherbergte Ei zu erzielen.

Bei solchen Faltern, welche Nahrung zu sich nehmen, wie die SpHINGIDEN und gewisse NOCTUEN, ist es erforderlich, ein mit starker Zuckerlösung getränktes kleines Schwämmchen einzustecken. Man Sorge jedoch dafür, dass die Nahrung ungefähr 1 Centimeter über dem Boden des Gefässes angebracht wird, damit die losen Eier nicht ankleben. Ausserdem empfiehlt es sich, auf ein in der Schachtel befindliches kleines Bäuschchen WATTE 1—2 Tropfen — nicht mehr — APFELÄTHER zu giessen; der Dunst desselben regt gleichfalls das Thier sehr an und verhindert die Apathie.

Massenhaftes Auftreten von *Coccinella septempunctata* in Oberösterreich im Jahre 1893.

In No. 20 des VII. Jahrganges unserer entomologischen Zeitschrift wird das diesjährige massenhafte Auftreten des Marienkäfers in Thüringen besprochen. Diese Mittheilung veranlasst mich zu berichten, dass heuer auch hier in Kremsmünster (Ober-Oesterreich) in der ersten Hälfte des Juli auf einem Kartoffelfelde die Larven und Puppen von *Coccinella septempunctata* in grossen Massen auf den Blättern dieser Nutzpflanze gefunden wurden. Von Schülern der untersten Klassen des hiesigen Gymnasiums darauf aufmerksam gemacht, erkannte ich beim Besuche des Kartoffelackers schon von ferne, dass es sich hier um keinen Schädling handle (man glaubte den Kartoffelkäfer vor sich zu haben), weil das Feld in üppigster Entwicklung der krautigen Theile der Kartoffel prangte. Jede Pflanze war reichlich mit den Puppen von *Coccinella septempunctata* besetzt;

Larven waren um diese Zeit nur noch wenige, und entwickelte Käfer wurden nur einige beobachtet. Aus den zahlreichen Puppen, welche ich nach Hause mitnahm, schlüpfen schon in den nächsten Tagen die Käfer aus. Einige der frisch ausgeschlüpften Thierchen waren sehr blass gefärbt, die schwarzen Punkte fehlten und kamen erst nach einer halben Stunde zum Vorschein. Das massenhafte Auftreten dieses Käfers fiel mir schon im Frühjahre auf, wo ich denselben in unserm botanischen Garten allenthalben sehr häufig antraf. Mehrere meiner Schüler, welche die Ferienzeit (Juli, August und September) an den grossen Seen Oberösterreichs, Traunsee, Attersee und Wolfgangsee, zubrachten, berichteten mir, dass sie beim Baden und Rudern, namentlich an heiteren Tagen, diesen allgemein bekannten Käfer oft in grossen Mengen weit draussen in den Fluthen genannter Seen schwimmend fanden. Es ist demnach kein Zweifel, dass ein ganz abnorm häufiges Auftreten von *Coccinella septempunctata* über ein grosses Gebiet von Oberösterreich in diesem Jahre constatirt werden kann und wahrscheinlich mit dem gleichzeitigen massenhaften Erscheinen der Blattläuse zusammenhängt.

Professor Anselm Pfeiffer.

Die Raupenfliegen.*)

Von *Josef Gold*, k. k. Forstinspektionskommissär in Trautenau.

Das verheerende Auftreten des Nonnenspinners naht seinem Ende, und es dürfte zeitgemäss sein, den Tachinarien, besonders der Untergattung *Masicera*, einige Worte in diesen Blättern zu widmen.

Ich gebe zunächst eine kurze Beschreibung der zu besprechenden Fliege *Tachina (Masicera Macq.) silvatica* Fall.

Die Vorderrandader reicht bis zur vierten Längsader, die Discoidalzelle ist vorhanden, und die Analzelle kurz und verkümmert; die offene, erste Hinterzelle mündet am Flügelvorderrande ziemlich weit vor der Flügelspitze; der Hinterleib ist vierringelig, beim ♀ eirund, beim ♂ mehr kegelförmig, mit schwächeren und stärkeren Makrocheten bedeckt.

Die Farbe der Fliege ist im Ganzen grau, am Hinterleibe mit schwarzen Schillerflecken, an den Seiten im Jugendalter weisslich, später dunkelziegelroth, Schildchen ebenfalls etwas ziegelroth. Mittelleib oben weisslich, schwarzschillernd, mit vier schwarzen Streifen; Untergesicht mit weisslichgrauen Haaren umbartet, die Fühlerborste und Augen kahl, diese letzteren sind ziegelroth und deutlich facettirt, Stirn breit, in Doppelreihe beborstet, beim ♂ verschmälert, drittes Fühlerglied dreimal so lang wie das zweite, mit nicht geknieter Borste, die ganzen Fühler so lang wie das Untergesicht, Taster rostgelb, Beine schwarz, Schüppchen und Schwingkölbchen weiss. Die Länge beim ♀ bis 12 mm, ♂ etwas kleiner und schwächerer.

Die *Masicera* ist unter den Musciden als Geschwisterkind der grauen Fleisch-

*) Aus dem »Centralblatt f. d. ges. Forstwesen.« Wien 1893. Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Verfassers entnommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Anselm P. OSB.

Artikel/Article: [Massenhaftes Auftreten von Coccinella septempunctata in Oberösterreich im Jahre 1893 162-163](#)